

Durch die Karlstalschlucht ins Finsterbrunnental - von Kaiserlautern nach Schopp

Die Sonne scheint und es ist angenehm warm, als wir uns in Kaiserlautern auf den Weg machen. Dieser führt uns zunächst an drei der 110 Kaiserlauterer Brunnen vorbeiführt: den Albrechtsbrunnen - auch Saubrunnen genannt, den Pfaffenbrunnen, der noch bis 1935 den Bremerhof mit Wasser versorgte, im Sommer - so wie heute - aber oft kein Wasser führt und den TSG-Brunnen, der uns zu einer ersten Rast einlädt. Im idyllischen Hirschsprungtal wandern wir an Teichen entlang, aus denen Schachtelhalm wächst. Hier geht es wieder bergauf, vorbei am Candidusbrunnen, benannt nach einem Förster, der einst hier wirkte, bis nach Trippstadt. An der Brunnenstollenhütte halten wir Mittagsrast. Die Hütte macht auf ein in Europa einmaliges Denkmal aufmerksam: den begehbaren Brunnenstollen, der 1767 im Gegenort-Verfahren (also von zwei Seiten aus) in den Fels gehauen wurde. Bauherr war Franz Karl Freiherr von Hacke, der auch das Trippstadter Schloss in Auftrag gegeben hatte. Der Architekt für beide Werke war Sigmund Jacob Haeckher. Der Garten des Trippstadter Schlosses und die Karlstalschlucht wurden von Friedrich Ludwig von Sckell gestaltet, der u.a. auch den Englischen Garten in München anlegte.

Durch Trippstadt gelangen wir bald zur malerischen Karlstalschlucht, in der wir heute leider nicht alleine sind. Ruhiger wird es nach der eigentlichen Schlucht auf dem nicht minder idyllischen Weg entlang der Moosalbe mit Feuchtwiesen und dem Quellbiotop nach Oberhammer. Kaum zu glauben, dass im Jahr 1850, der Hochzeit der Blechproduktion, in diesem Tal 1000 Beschäftigte arbeiteten und 15 Wasserräder für die nötige Energie sorgten.

Nun ist es nicht mehr weit bis zu unserer Einkehr im Naturfreundehaus Finsterbrunnental, wo uns Axel, Ursula und Ralf erwarten und wir uns ausgiebig ausruhen und stärken können, bevor wir uns auf den kurzen aber schönen Alpinen Steig begeben, den die Naturfreunde Kaiserlautern hier angelegt haben. Alle kommen unbeschadet oben an. Durch schattigen Wald und über sonnige Weiden erreichen wir rechtzeitig den Bahnhof Schopp. Trotz einiger „Störungen im Betriebsablauf“ der Bahn kommen wir in Heidelberg fast genau zum vorgesehenen Zeitpunkt an.

Text und Bilder Waltraud Al-Karghuli

